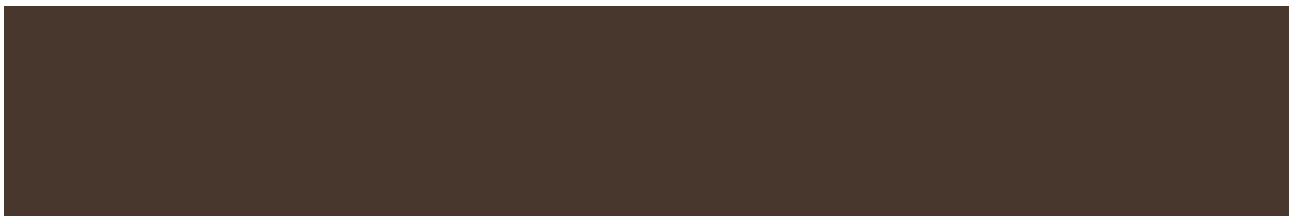
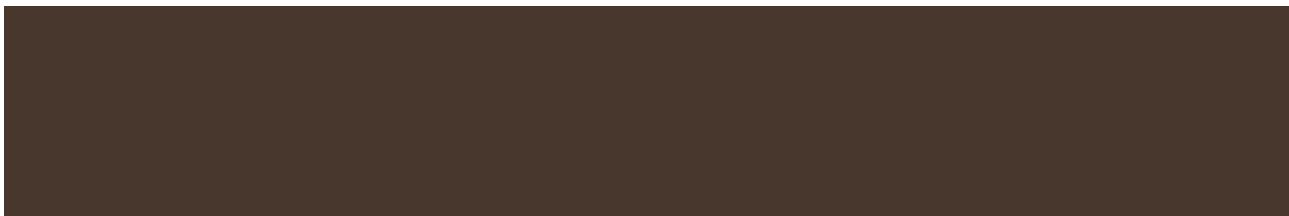


17.-19. oktober 2008





editorial

Die erste **brotzeit** im Juli 2008 hat gezeigt: Videoarbeiten, Fotografie, Malerei, Mixed Media-Installationen in einer ehemaligen Backstube, in Mehllager und Gesellenzimmer, in hundert Jahre alten verwinkelten Räumen – das funktioniert und fasziniert. Die Kombination aus zeitgenössischer Kunst und traditionellem Handwerk, neuen Medien und alten Gemäuern, aus Provokation und Bodenständigkeit, aus Ungewohntem und Vertrautem... (Solinger) Strukturwandel im ganz Kleinen stieß bei der ersten Ausstellung auf großes Interesse.

Aber starke Räume bergen immer auch eine Gefahr: Nicht umsonst wird Kunst für gewöhnlich in einer möglichst neutralen Umgebung präsentiert. Auf diese Weise wird den Arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes „Raum gegeben“ – Raum zu wirken, sich zu entfalten. „Starke“, sprich von sich aus sehr einnehmende und präsent Räumlichkeiten, machen es hingegen den Exponaten bisweilen schwer, sich „Raum zu verschaffen“ – sie sind mitunter zu mächtig, stören, erdrücken gar und stehlen die Schau.

Starke Räume sind somit immer wieder eine große Herausforderung – für Künstler und Kuratoren: Die Arbeiten müssen sich behaupten. Entweder gelingt dies, indem sie eigens für die Räume geschaffen oder aber indem sie mit großer Sorgfalt ausgewählt werden. Das Kriterium: Sie müssen nicht nur „für sich“ funktionieren, sondern auch „im Raum“. Raum und Objekt dürfen sich nicht überschreien, unterbrechen oder platt machen. Sie müssen vielmehr in einen Dialog treten – nur so können Raum und Objekt neben- und miteinander bestehen, sich bestenfalls gegenseitig verstärken und völlig neue Sichtweisen und Wahrnehmungen ermöglichen.

Die acht teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler kommen dieses Mal aus dem Bergischen Land, aus Düsseldorf und Köln, aus dem Ruhrgebiet und vom Niederrhein: Susanne Bade (Köln), Ilona Hellmiss (Wuppertal), Petra Hollenbach (Köln), Dirk D. Knickhoff (Kleve), Ulrike E.W. Scholder (Kleve), Sabine Smith (Solingen), Traudel Stieve (Düsseldorf) und Dennis Strootmann (Essen). Es sind Studierende und Absolventen von Akademien der Region oder Autodidakten mit weitreichenden Erfahrungen in der Film- und Videobranche.

Ich wünsche – auch im Namen der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler – allen Gästen viele interessante Eindrücke, anregende Gespräche und dass sich für sie „neue, starke Räume auftun“.

Manuela Stein



einführung

Es gibt in Solingen eine kleine Bäckerei, in der seit vielen Jahren kein Brot mehr gebacken wird. Es ist ein verwinkelter, dunkler Ort, an dem mehrere Generationen von Bäckern ihre Kunst ausgeübt haben. Der Ofen dort ist lange still gelegt, und trotzdem ist es ein warmer Ort. Gezeichnet von von oft mühsamer Arbeit, versprühen die Räume einen rauen, unpräzisen Charme. Von der Geschichte des Hauses erzählen auch die Ziegelsteinwände. Man muss nur genau hinhören. Dieser ehemalige Ort der Produktion ist heute – nur für ein paar Tage – ein Ort der Versorgung. Denn was es hier zu sehen gibt, ist Nahrung für Geist und Seele. Die Stube ist zwar alles andere als heraufstaffiert, und das Gebäck ist nicht verziert, garniert oder glaciert. Aber man bekommt sofort das Gefühl, am Herd der künstlerischen Schöpfung zu sein. Und der neue „Schub“ wartet auf uns. Es sind acht Künstler, die die Räume der Bäckerei bespielen – acht Positionen, die ich nun in kurzen Worten präsentieren möchte:

Ich beginne mit dem Fotogramm von **Dirk D. Knickhoff**. Seine Arbeit „Hirnfucking“ visualisiert, was mitunter in unserem Kopf geschieht, wenn wir zu lange zappen. Der Künstler hat Sequenzen aus den unterschiedlichsten Fernsehsendungen eingefroren und diese Abschnitte in ein einziges Bild gebracht. Dabei sind alle Genre vertreten: Kochsendungen, politische Talk-Shows oder Soaps – auch wenn sie nur noch auf ein unlesbares Signal reduziert werden. Die auf diese Art geschaffene digitale Konvolutlandschaft ist schön und erschreckend zugleich: Es ist das konkretisierte Bild unserer medialen Überforderung.

Ilona Hellmiss schlüpft in die Haut einer Archäologin und macht sich daran, die verborgenen Schichten einer Zivilisation frei zu legen. Sie untersucht stellvertretend Kleiderschränke, deren Inhalt uns wie die Psychogramme ihrer Besitzer erscheinen. Wenn Kleider Leute machen, dann sind deren Aufbewahrungsorte etwas wie intime Porträts, die die soziale Herkunft, die Beschäftigung und die Marotten des abwesenden Menschen verraten. Auch in ihrer Videoarbeit „Hamster“ geht es um Mehrschichtigkeit – allerdings interferieren hier visuelle und Audiozeichen.

Überlagern, schichten und kreuzen: Dieses Prinzip ist auch der Motor der malerischen Kompositionen von **Susanne Bade**. Ihre Arbeit ist ein langsamer Prozess der Stratifikation. Schicht auf Schicht entsteht auf der Leinwand ein komplexes Netzwerk, in dem die frühen Malereisedimente durchscheinen und bis zur Oberfläche durchdringen. Dabei stellt die Künstlerin eine „Kommunikation“ zwischen den unterschiedlichen Ebenen ihres Bildes her und verbindet dadurch fremde Ebenen.

Die Arbeit von **Ulrike E.W. Scholder** befindet sich an der Schnittstelle zwischen Fotografie und Skulptur. Sie zerrt das Bild aus seiner Zweidimensionalität heraus und gibt ihm einen Körper. Dieser Körper, der sich also in einem Zwischenzustand befindet, ist noch fragil, angreifbar. Er ist wie eine Larve, die ihre Metamorphose noch nicht vervollkommen hat. Und diese Larve ist nicht nur ein Versuch der Medienhybridisierung, sondern möglicherweise eine Metapher der *conditio humana*: Wie der menschliche Körper ist dieser Kunstkörper nicht eindeutig, nicht fertig, nicht perfekt. Er liegt da, offen, ungeschützt.

Traudel Stieve manipuliert ein bekanntes und etwas überladenes Motiv: Das Herz. Das universale Symbol der Liebe ist allerdings hier von jeder romantischen Assoziation bereinigt. Aufgespießt auf Fleischerhaken, hart, kalt und klinisch weiß, hängen die Gipsherzen im Raum wie die vergessenen Teile einer Präzisionsmaschine, deren Funktion nicht ganz deutlich ist. Die Künstlerin hat hier ein prägnantes und ergreifendes Sinnbild für den – sowohl physischen als auch psychischen – Schmerz geschaffen.

Von den repetitiven Herzen von Stieve zu den seriellen Babys von **Sabine Smith** scheint der Weg nicht allzu lang zu sein. Besonders in ihrem „Babydance“ oszilliert das Motiv zwischen lebendigem Wesen und künstlich hergestelltem Erzeugnis. Dabei wird der Betrachter immer auf dem falschen Fuß erwischt: süß und morbide zugleich, ästhetisch und doch leicht widerwärtig, fremd und doch so nah. Die Fotos und Objektinstallationen von Smith generieren vielfältige Paradoxe, die zur formalen Dramatik des Ensembles beitragen.

Die Videoarbeiten von **Petra Hollenbach** zeigen faszinierende Formenspiele, in denen der Wandel und die Metamorphose zu konstituierenden Prinzipien erhoben werden. Besonders „Steine“ beeindruckt durch die Technikbeherrschung und die leise Poesie, die aus diesem langsamen, aber unaufhaltbaren Bilderfluss strömt. Gerade wenn die Motive vom Betrachter wahrgenommen und identifiziert werden, mutieren sie neu. Mit diesem Flow erfährt man die führende Gesetzmäßigkeit des Lebens selbst: Alles was lebt, ist dem ständigen Wandel unterlegen.

Die skulpturalen Arbeiten von **Dennis Strootmann** scheinen im Gegenteil jeden pathetischen Hauch vermeiden zu wollen. Seine Objekte, die sowohl als autonome Skulpturen als auch als Modelle gelten, sind zwar geprägt von narrativen und gar poetischen Elementen. Dennoch haben sie die Distanz einer approximativen wissenschaftlichen Apparatur, die ein Hobbywissenschaftler in seinem Keller gebaut haben könnte. Es sind kleine Denk- und Sehubungen, die die Wahrnehmung unserer Umgebung auf eine einfache, aber entwaffnend stringente Art in Frage stellen.

Wie man sieht, sind die unterschiedlichsten Künstlerpositionen zur **brozeit** zusammen gekommen. Sie sitzen an einem Tisch, haben ihre Brottüte ausgepackt. Manche sind Bildhauer, andere sind Maler, wieder andere Fotografen oder Videokünstler. Manche haben eine konzeptuelle Herangehensweise, andere entwickeln ihre Arbeit aus dem Vorgang der Schöpfung heraus.

Und trotz dieser Unterschiede, trotz dieser Vielfalt, gibt es doch eine Familienähnlichkeit in der Backstube. Etwas, das diese so individuellen und einzigartigen Positionen verbindet: Eine gewisse Kühle. Eine technische Präzision. Eine formale Perfektion. Ein abgeklärter Blick auf unsere Welt, der aber trotzdem mit den ästhetischen Gimmicks eben dieser Welt operiert, und der die Nähe zur Kommunikation, zu angewandter Kunst, Fernsehen oder Mode bewusst sucht. Zusammen schreiben sie die Geschichte der Backstube weiter. Und lassen diesen Ort nicht kalt werden.

Emmanuel Mir





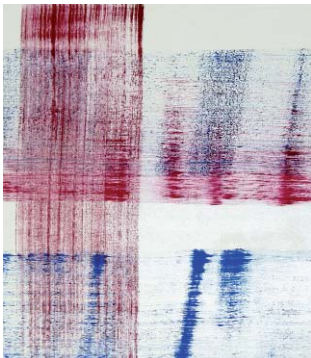
susanne bade

t: 0221-6 36 63 20

m: 0172-264 6 264

e: susanne_bade@web.de / www.artandmind.de

_kommunikation _ zwischen zwei bildern, innerhalb eines bildes, zwischen verschiedenen ebenen – das ist es, was ich malerisch untersuche _ in den ausgestellten arbeiten fuehre ich formen netzwerkartig ueber viele schichten zusammen, greife bewusst verbindendes und trennendes auf, spiele mit farbintensiven oder eher transparenten schichten_



ilona hellmiss

t: 0202-2573191

m: 0178-4567410

e: ilonahellmiss@t-online.de



was ist nur oberflaeche? was das wirklich innerste? ist der blick in den fremden kleiderschrank nur die fluechtige betrachtung von kleidungstueecken? oder offenbaren einblicke in geheime „aufbewarungsstaetten“ dem betrachter doch mehr ueber den besitzer? oder ueber mich? mit dem fotografischen oder filmischen blick versuche ich mich so „unserem wesen“ zu naehern und banales, alltaegliches in einem neuen kontext zu sehen und zu zeigen





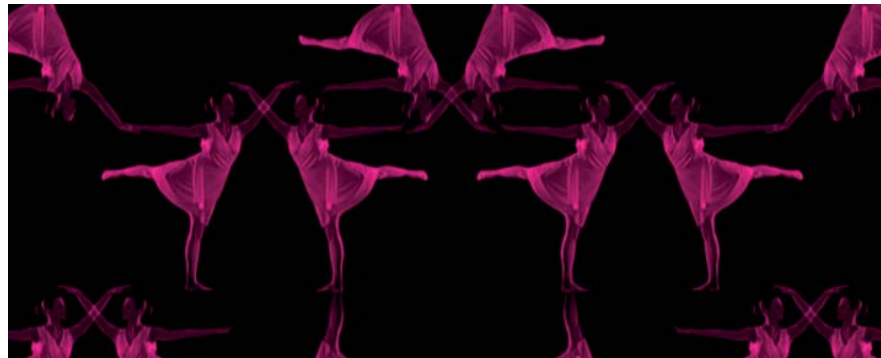
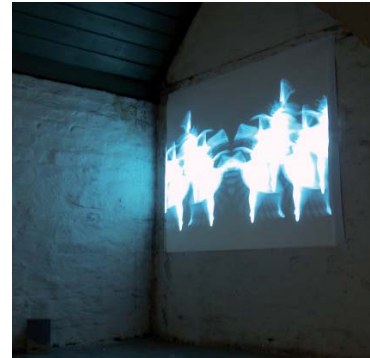
petra hollenbach

t: 0221-992 42 00

m: 0172-538 88 33

e: hollenbach@netcologne.de

_kollagen aus traum und realitaet _ koerper bilden muster, natur wird kuenstlich und umgekehrt _ phantastische formen
in staendigem wandel _ eine meditation ueber die parallelitaet von kunst und leben und die magie des liches_



dirk d. knickhoff

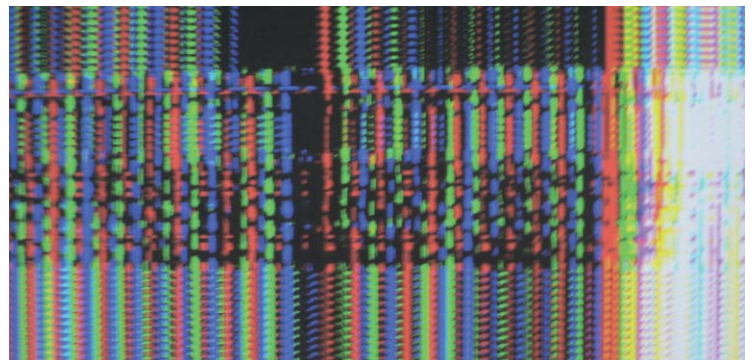
t: 02821-911 00

m: 0171-564 76 22

e: knickhoff-scholder@t-online.de / www.knickhoff.de



_themen, die mich beschaeftigen, erforsche ich mit den mitteln der fotografie _ seit einigen jahren untersuche ich fernsehbilder verschiedener genres (dokumentationen, soaps, wahrsagershows, erotik, fernsehhelden) _ entstanden sind digitale fotogramme_





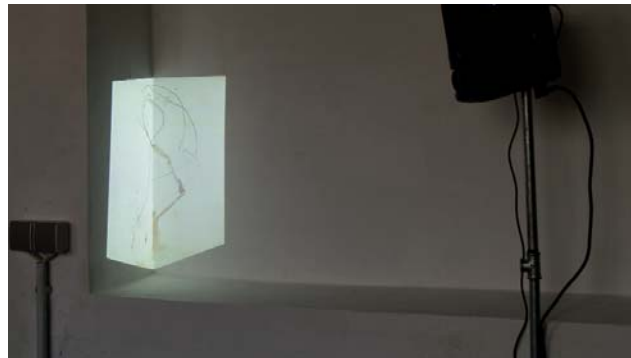
ulrike e.w. scholder

t: 02821-91100

m: 0170-5993900

e: knickhoff-scholder@t-online.de / www.scholder.de

_die figurative darstellung der menschlichen gestalt hinterfragt in heutiger Zeit zunehmend die einheit von koerper und seele und wird so zur metaphor eines gespaltene verhaeltnisses zwischen schoepfung und zerstoerung _ diese zerrissenheit ist ausgangspunkt meiner hier gezeigten arbeit: sie behandelt die rueckfuehrung der fotografischen koerper in die dreidimensionalitaet_



sabine smith

m: 0173-8701947
e: art@sabinesmith.de
www.sabinesmith.de



_den menschen darzustellen, ihn in seiner wirklichkeit zu erfassen – das ist fuer mich die immer wieder faszinierende herausforderung _ dabei interessiert mich vor allem der spannungsbogen, der sich vom beginnenden zum endenden leben zieht, innerpersonal, in beziehungen zu anderen, zum raum und auch die wandlung ins objekt_





traudel stieve

t: 0211-26 104700

m: 0177-803 19 19

e: info@traudelstieve.de / www.traudelstieve.de

_konzentrieren, extrahieren, transformieren _ verborgenes sichtbar machen, das wesentliche herausfiltern: darum geht es in meiner arbeit _ die reihung oder haeufung der objekte ist fuer mich metaphor fuer das gleiten durch die zeit _ das gleiten der dinge, die fortbestehen: im gestern, im heute, im morgen_

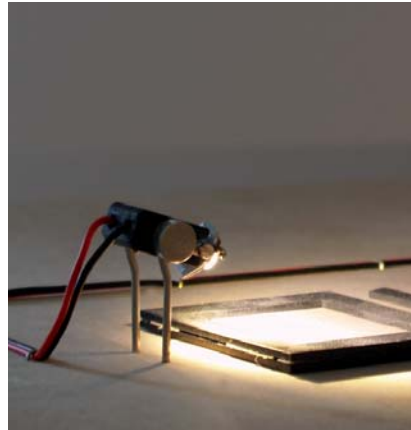


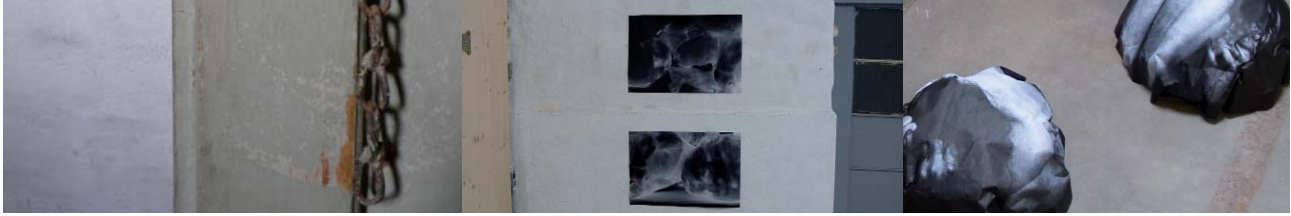
dennis strootmann

t: 0201-3798709
m: 0177-3263573
Dennis@strootmann.de



_es gibt eine vielzahl von momenten, die mich bei meiner arbeit reizen: die bildhauerei als dreidimensionales abbild unserer wahrgenommenen umgebung, die malerische idee der erschaffung einer eigenen realitaet oder der zeitliche ablauf eines filmes _ in meinen objekten versuche ich, diese komponenten zu vereinen_





abbildungsnachweise

Hinweis: Die Bilder werden auf den Seiten von links nach rechts, Zeile für Zeile vorgestellt:

Seite 04:

Sabine Smith, „Baby #3“, Digitalfotoarbeit,
30 x 45 cm, 2007

Dirk D. Knickhoff – Dennis Strootmann – Sabine Smith
Petra Hollenbach, „Steine“, Videoarbeit (16:09 Min.), 2007

Ulrike Scholder – Ilona Hellmiss

Ilona Hellmiss, „Schuhe“ (Reihe „Arbeitstitel: Schränke“),
Großbilddruck, 30 x 50 cm, 2008

Seite 08: Susanne Bade

„o.T.“ (Serie 7), Diptychon, Acryl auf Leinwand,
140 x 200 cm, 2008

„o.T.“ (Serie 5), Acryl auf Leinwand, 100 x 150 cm, 2008

Seite 09: Ilona Hellmiss

„Hamster“, Videoinstallation, 2007

„bunt“ (Reihe „Arbeitstitel: Schränke“), 110 x 60 cm,
Großbilddruck, 2008

„Perücke“ (Reihe „Arbeitstitel: Schränke“), 230 x 130 cm,
Großbilddruck, 2008

Seite 10: Petra Hollenbach

„Steine“, Videoarbeit (16:09 Min.), 2007

„Papillon“, Videoarbeit (4:03 Min.), 2006

Seite 11: Dirk D. Knickhoff

„Hirnfucking“, Digitaldruck/Fotofineartpapier matt auf
4 mm Aludibond, 86 x 200 cm, 2007

Seite 12: Ulrike E.W. Scholder

„Metamorphose III“, Fotokopie gestaucht,
ca. 20 x 40 x 50 cm, 2007

„Linh“, Videoinstallation, 2007

„Arbeitstitel: Work in progress“, Digitales Fotogramm/
Fotofineartpapier matt auf 5 mm, 100 x 100 cm, 2008

Seite 13: Sabine Smith

„babydance“, Digitalfotoarbeit, 300 x 30 cm, 2008
„Babyreihe #1“, Digitalfotoarbeit, 25 x 75 cm, 2007
„o.T.“, Latex, je 30 x 10 x 15 cm, 2007/2008

Seite 14: Traudel Stieve

„Mein Herz so weiß“, Gipsguss/Pigment, 2007
„Heil-Bar“, Gipsguss, 2008

Seite 15: Dennis Strootmann

„o.T.“, mixed media, 154 x 53 x 71 cm, 2008

„o.T.“, mixed media, 44,5 x 94,5 x 16 cm, 2007

Seite 16:

Sabine Smith, „Baby #3“ und „Baby #5“, Digitalfoto-
arbeiten, je 30 x 45 cm, 2007

Ulrike E.W. Scholder, „Metamorphose“, Fotokopie
gestaucht, ca. 20 x 40 x 50 cm, 2007

Sabine Smith, „o.T.“, Latex, je 30 x 10 x 15 cm,
2007/2008

Dennis Strootmann, „o.T.“, mixed media,
154 x 53 x 71 cm, 2008

Sabine Smith, Ausschnitt „Babyreihe #1“ Digitalfoto-
arbeit, 25 x 75 cm, 2007

Petra Hollenbach, Ausschnitt „Papillon“, Videoarbeit
(4:03 Min.), 2006

Seite 18:

Ilona Hellmiss, „Schuhe“ und „Haribo“ (Reihe „Arbeits-
titel: Schränke“), Großbilddrucke, 30 x 50 cm und
50 x 110 cm, 2008

Susanne Bade – Ulrike Scholder

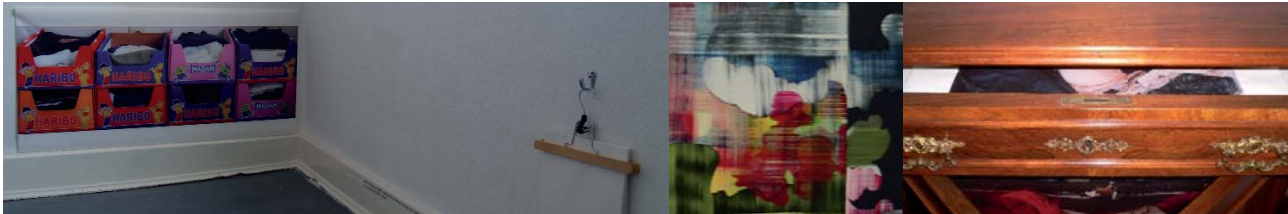
Ilona Hellmiss, „Haribo“, s. o.

Susanne Bade, Ausschnitt „o.T.“ (Serie 7), Diptychon,
Acryl auf Leinwand, 140 x 200 cm, 2008





wenn ich das so sehe, bekomme ich eine ahnung von *normalität*
by luy @09.06.2007, 00:59



foerderer und sponsoren

Wir danken wir für die freundliche Unterstützung:

DRUCKEREI CLASEN
Spielberger Weg 58
40474 Düsseldorf
t: +49 (0)211-51 6080-0
f: +49 (0)211-51 6080-60
e: mail@druckerei-clasen.de
www.druckerei-clasen.de

FREIZEICHEN IDEEN KONTOR
Corneliusstraße 71
40215 Düsseldorf
t: +49 (0)211-938 52 37
f: +49 (0)211-938 52 39
e: i.maehl@freizeichen.com
www.freizeichen.com

JÜNTGEN GmbH
Grünwalder Straße 76-78
42657 Solingen
t: +49 (0)212-247 11 47
f: +49 (0)212-247 11 50
e: info@juentgen.com
www.juentgen.com

DOCUPOINT RHEIN-RUHR GmbH
Kaiserswerther Str. 85e
40878 Ratingen
t: +49 (0)2102-74090
f: +49 (0)2102-740911
e: mail@docupoint.de
www.docupoint.de

HSL Digital GmbH
Adersstraße 45
40215 Düsseldorf
t: +49 (0)211-87 67 27-0
f: +49 (0)211-87 67 27-11
e: mail@hsldigital.de
www.hsldigital.de

impressum

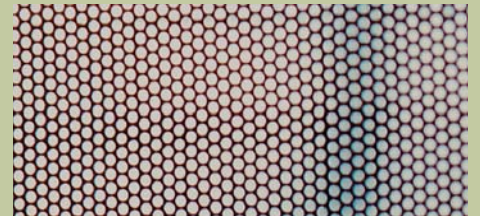
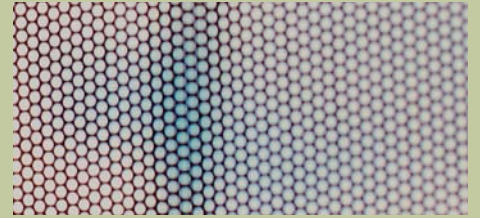
Editorial: Manuela Stein, Einführung: Emmanuel Mir; Fotonachweise: Ilona Hellmiss: S. 9, Sascha Herrmann: Titel/Rückseite (Ausschnitte), Petra Hollenbach: S. 10, Dirk D. Knickhoff: S. 11, Ulrike E.W. Scholder: S. 12, Gang Shi: S. 8, Sabine Smith: S. 13, Manuela Stein: S. 4, 8-16, Frank Steinbach: S. 8, Traudel Stieve: S. 14, Dennis Strootmann: S. 4, 9, 10, 12-16; Gestaltung/Layout: FREIZEICHEN IDEEN KONTOR, Druck: DOCUPOINT

Verlag der fadbk AG, Essen, studienedition fadbk Nr. 11; Herausgeber: Manuela Stein, Stephan Schneider
© fadbk AG, Essen und die Autoren

Freie Akademie der bildenden Künste, Essen; Prinz-Friedrich-Straße 28A, 45257 Essen
t: +49 (0)201-5456110, f: +49 (0)201-5456111, mail@fadbk.de, www.fadbk.de

ISBN 978-3-940887-45-0





atelier in der backstube

bergerstraße 50
42657 solingen (hoehscheid)

ansprechpartnerin: manuela stein
e: stein-manuela@t-online.de

www.brotzeit-ausstellungen.de